

MÎZÂN

Studien zur Literatur in der islamischen Welt

Herausgegeben von
Catharina Dufft, Stephan Guth, Roxane Haag-Higuchi
und Börte Sagaster

Band 22,1

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Berna Moran

Der türkische Roman

Eine Literaturgeschichte in Essays

Band 1: Von Ahmet Mithat bis A. H. Tanpınar

Aus dem Türkischen übersetzt von Béatrice Hendrich

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0938-9024

ISBN 978-3-447-06658-7

Mark Kirchner

Vorwort

Die türkische Literatur ist seit der Wende zum 21. Jahrhundert nicht nur vom europäischen Leser, sondern auch von der europäischen Literaturwissenschaft entdeckt worden. – Aus einer europäischen Gesamtperspektive wäre allerdings zu ergänzen, dass schon in den 50er und 60er Jahren die politisch linksgerichtete Literatur aus der Republik Türkei immer wieder in den Blickpunkt osteuropäischer Leser und Literaturwissenschaftler geraten war. Die zurzeit missachteten *progressiven* Entwicklungslinien der türkischen Literatur wurden damals aus einer parteiischen Perspektive gelesen, rezipiert und interpretiert. Eines aber war der west- und der osteuropäischen Rezeption der türkischen Literatur bislang gemeinsam: die sehr weitreichende Nichtbeachtung der türkischen literaturwissenschaftlichen Forschung. Dies hatte mehrere Gründe: Türkisch als Wissenschaftssprache wurde a) nicht ernst genommen und b) nicht beherrscht. Beide Punkte gelten zum Teil auch für die literarischen Akteure mit türkischem Migrationshintergrund in Westeuropa. Grund c): Die an den staatlichen Universitäten der Türkei angesiedelte Literaturwissenschaft war in der Tat bis vor einigen Jahren häufig politisch opportunistisch und von allzu großer wissenschaftlicher Belanglosigkeit.

Ausnahmen bestätigen allerdings die Regel: Es erfüllt uns mit großer Freude, dass wir mit diesem Band der Reihe „Mizan“ den ersten Teil von Berna Morans dreiteiligem Werk *Der türkische Roman* in der gründlichen, adäquaten und kennerhaften Übersetzung von Dr. Béatrice Hendrich vorlegen können. Diese Übersetzung zeigt deutlich, dass a) Türkisch als literaturwissenschaftliche Fachsprache ernst genommen werden sollte, und dass b) die Übersetzung sich sogar für die wenigen Personen, die glauben, diese Sprache auch als Wissenschaftssprache zu beherrschen, als hilfreich erweist. Es zeigt sich schließlich, dass c) auch der Teil der türkischen Literaturwissenschaft, der sich einer „anderen Schule“ verpflichtet sieht, ideenreich und weiterführend sein kann und im Ausland zur Kenntnis genommen werden sollte.

Als Betreuer dieser TEDA-Veröffentlichung (TEDA steht für „Projekt zur Unterstützung von Übersetzungen und Veröffentlichungen des Ministeriums für Kultur und Tourismus der Republik Türkei“) würde ich mir wünschen, dass nicht nur der vorliegende erste Band von Berna Morans Werk im Kontext von TEDA und der Mizan-Reihe erscheinen könnte, sondern auch weitere übersetzte Werke türkischer literaturwissenschaftlicher Forschung. Der Umstand, dass mit einem solchen Projekt die kompetente und langfristige Beschäftigung von Béatrice Hendrich und weiteren Wissenschaftlern wie Kirsten Prinz (Germanistik, JLU Gießen) verbunden war, deutet aber darauf hin, dass eine Fortsetzung mit ähnlichen Vorhaben alles andere als eine schiere Selbstverständlichkeit wäre.

Wir hoffen, dass die Leser des vorliegenden Bandes, in dem grundlegende Entwicklungslinien einer modernen, an westlichen Vorbildern ausgerichteten türkischen Literatur

kritisch skizziert werden, von einer Außensicht auf die türkische Literatur zu einer angemessenen Innensicht gelangen können. Diese Mischung aus Außensicht und Innensicht wünsche ich mir auch als scheidender Mitherausgeber der inzwischen etablierten Reihe „Mizan“. Viel Erfolg!

Gießen im Dezember 2011

Mark Kirchner